

Noch ein Beobachtungsbogen?

KOMPIK – ein neues Verfahren für Kindertageseinrichtungen (2)

Am Staatsinstitut für Frühpädagogik wurde in Kooperation mit der Bertelsmann Stiftung ein neues Beobachtungsverfahren für Kindertageseinrichtungen entwickelt ■

Das Verfahren heißt KOMPIK für »Kompetenzen und Interessen von Kindern in Kindertageseinrichtungen«. Im letzten Heft wurden Hintergrund, Zielsetzung und Entwicklung des Verfahrens beschrieben. Im vorliegenden Beitrag geht es um die Bearbeitung und Auswertung des Bogens – bezogen auf das einzelne Kind und bezogen auf die Einrichtung insgesamt.



Toni Mayr

Dipl.-Psychologe, Wissenschaftlicher Referent am Staatsinstitut für Frühpädagogik, IFP, München



Martin Krause

Dipl.-Psychologe, Wissenschaftlicher Referent am Staatsinstitut für Frühpädagogik, IFP, München

KOMPIK ist ein Einschätzverfahren, d.h. ein Kind wird über einen gewissen Zeitraum genauer beobachtet und dann auf einer 5-stufigen Skala bezüglich seiner Kompetenzen und Interessen eingeschätzt. Einzuschätzen ist entweder, wie häufig ein Kind etwas macht oder wie gut ein Kind etwas kann. Die Beobachtungen können von einer einzelnen Fachkraft gemacht werden, oder man kann die Bereiche auf verschiedene Fachkräfte aufteilen, sodass jeweils der/die Kollege/in, die einen bestimmten Bereich am besten beobachten kann, den jeweiligen Abschnitt ausfüllt. Ein solches Vorgehen ist vor allem bei Einrichtungen angebracht, die »offen« arbeiten. Für die Einschätzung sollte man ein Kind relativ gut (seit ca. sechs Monaten) kennen.

Bei der Beobachtung hat es sich als praktisch erwiesen, mit den Kindern zu beginnen, die schon längere Zeit in der Einrichtung sind. Vorteil: Man

kennt die Kinder schon relativ gut und hat sie schon in vielen Alltagssituationen beobachtet. Viele Fragen lassen sich dann rasch beantworten, bei anderen braucht es noch genauere Beobachtung.

Es gibt zwar auch eine Papierversion von KOMPIK, das Verfahren ist aber am besten PC-gestützt zu bearbeiten und auszuwerten. Alle folgenden Ausführungen beziehen sich deshalb auf diese PC-Variante. Abbildung 1 veranschaulicht zunächst, wie der Bogen konkret ausgefüllt wird. In Leiste 1 sind die elf Entwicklungsbereiche aufrufbar. Der grüne Haken für Bereich 1 zeigt an, dass im vorliegenden Fall alle Fragen zum Bereich »Motorik« bereits beantwortet wurden. Aus Leiste 2 wird ersichtlich, dass hier gerade der Bereich 2 »Soziale Kompetenzen« mit den beiden Teilbereichen »Kooperation« und »Selbstbehauptung« bearbeitet wird. Die grünen Markierungen im Antwortraster stehen jeweils für bereits eingeschätzte Beobachtungsfragen. Klickt man auf »info«, so öffnet sich ein Fenster mit einem kurzen Informationstext zum jeweiligen Bereich. Ein Klick auf »Nächste Schritte« öffnet ein Textfeld um eigene Förderideen zu notieren: Dies soll den Übergang von der Beobachtung zur pädagogischen Planung unterstützen. Im Bild nicht sichtbar ist ein Textfeld für freie Beobachtungen und Anmerkungen zum jeweiligen Entwicklungsbereich.

Auswertung

KOMPIK kann mit unterschiedlichen Zielsetzungen ausgewertet werden. Es gibt drei Möglichkeiten bzw. Ebenen der Auswertung: (1) für das einzelne Kind, (2) für die Einrichtung, (3) für den Sozialraum.

Für die unmittelbare pädagogische Arbeit in der Kita sind vor allem die Ergebnisse auf den Ebenen 1 und 2 interessant. Die Auswertung auf Ebene 3 hingegen ist primär für politische Entscheidungsträger im Zusammenhang mit der Planung und Steuerung von Bildungsprozessen gedacht. Die beiden ersten Möglichkeiten der Auswertung werden im Folgenden kurz erläutert. Die dritte wird im nächsten Heft ausführlicher beschrieben, weil dieser Ansatz für Deutschland neu ist.

Alle Auswertungsberichte werden vom EDV-Programm geliefert, d.h. die Fachkräfte müssen zwar nichts mehr ausrechnen, wohl aber die Ergebnisse fachlich bewerten.

» Mit der Entwicklung des Beobachtungsbogens und verschiedener Begleitmaterialien ist ein erster wichtiger Schritt getan.«

Auswertung für das einzelne Kind (Individualbericht)

Mit dem Bogen erhält die pädagogische Fachkraft einen Überblick über

Fragebogen für
Musterkind, Karla
Alter: 5 Jahre | weiblich
Gruppe: keiner Gruppe zugeordnet
Letzte Bearbeitung: 02.03.2011 09:24 Fragebogen zum Stichtag 01.04.2011

1 = sehr selten / nie 1 = trifft nicht zu
2 = selten 2 = trifft wenig zu
3 = manchmal 3 = trifft teilweise zu
4 = häufig 4 = trifft überwiegend zu
5 = sehr häufig 5 = trifft völlig zu

Entwicklungsbereich	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Soziale Kompetenzen 2.1 Kooperation ● 2.2 Selbstbehauptung ●											
Das Kind ...											
B1 führt ihm übertragende Aufgaben zuverlässig aus	1	2	3	4	5						
B2 hält Regeln, Anweisungen und Absprachen ein	1	2	3	4	5						
B3 fragt um Erlaubnis, wenn es etwas benutzen möchte, das jemand anderem gehört (z. B. das Spielzeug eines anderen Kindes)	1	2	3	4	5						
B4 kann, wenn es notwendig ist, eigene Wünsche zurückstellen	1	2	3	4	5						
B5 verhält sich in der Gruppe kooperativ gegenüber anderen Kindern	1	2	3	4	5						
B6 arbeitet bei komplexen Aufgaben/Projekten gut mit anderen Kindern zusammen	1	2	3	4	5						
B7 kann Dinge, die begehrt sind, mit anderen Kindern teilen (z.B. Spielsachen und Süßigkeiten)	1	2	3	4	5						

Abb. 1: Fragebogen.
Quelle: Bertelsmann Stiftung, 2011.

Berichte

Berichtstyp

- Individualbericht für Mustermann, Erika
Der Individualbericht zeigt eine Auswertung der einzelnen Entwicklungsbereiche eines Kindes.
- Kitabericht
Der Kitabericht zeigt einen Gesamtüberblick aller eingeschätzten Kinder, die Ihre Kita besuchen.

Zeiträume

- Aktuell (letzte Einschätzung)
- Ausgewählte Zeiträume/-punkte
21.04.2011

Erweiterte Einstellungen

Entwicklungsbereiche

- Alle Entwicklungsbereiche anzeigen
- Nur ausgewählte Entwicklungsbereiche anzeigen:
 - Motorische Kompetenzen
 - Soziale Kompetenzen
 - Emotionale Kompetenzen
 - Motivationale Kompetenzen
 - Sprache und frühe Literacy
 - Mathematische Kompetenzen
 - Naturwissenschaftliche Kompetenzen und Interessen
 - Gestalterische Kompetenzen und Interessen
 - Musikalische Kompetenzen und Interessen
 - Gesundheitsbezogene Kompetenzen und Interessen
 - Wohlbefinden und soziale Beziehungen

Profiltyp

- Mittelwertprofil
Zeigt die entsprechenden Durchschnittswerte im Überblick, d.h. wie nah oder fern ein Kind von der maximalen Ausprägung der jeweiligen Kompetenz ist.
- Normwertprofil
Gibt einen Überblick über die Ausprägung verschiedener Entwicklungs- bzw. Teilbereiche.

Bericht erstellen und anzeigen

Abb. 2: Berichte.
Quelle: Bertelsmann Stiftung, 2011.

nisse anzeigen zu lassen (siehe Abbildung 2).

Qualitative Auswertung

Die erste und grundlegende Form der Auswertung von KOMPIK im Individualbericht ist die qualitative Auswertung der einzelnen Fragen. Der differenzierte Blick auf die einzelnen Beobachtungen zu jedem Entwicklungsbereich ist zentral für die praktische Arbeit mit KOMPIK, also z.B. für die pädagogische Planung oder für Entwicklungsgespräche mit Eltern. Die Fragen geben einen sehr detaillierten Einblick über einzelne Kompetenzen und Interessen im jeweiligen Entwicklungsbereich. Diese qualitative Auswertung erfordert keine weiteren Berechnungen; sie kann unmittelbar nach dem Abschluss der Beobachtungen durchgeführt und für die pädagogische Arbeit genutzt werden.

In der Handreichung zu KOMPIK wird diese pädagogische Umsetzung von Beobachtungsergebnissen genauer beschrieben. Fallbeispiele, die mit Einrichtungen erarbeitet wurden, und Leitfragen erläutern das konkrete Vorgehen und worauf genauer zu achten ist.

Wenn Beobachtungen für mehrere Zeitpunkte vorliegen, lässt sich für jede einzelne Frage auf einen Blick sehen, ob sich hier »etwas bewegt hat«(siehe Abbildung 3).

die Kompetenzen und Interessen, sowie das Befinden des einzelnen Kindes. Die Ergebnisse können Grundlage sein für die pädagogische Planung, den fachlichen Austausch im Team, für EL-

terngespräche und für die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen (z.B. Schule, Frühförderstelle). Im sog. »Individualbericht« gibt es mehrere Möglichkeiten, sich Beobachtungsergeb-

		Alter 4,5 Jahre	Alter 5,5 Jahre
2.2 Selbstbehauptung			
Das Kind ...			
B8	kann sagen, wenn es etwas möchte oder einen Wunsch hat	1	2 3 4 5
B9	kann Dinge, die es mit anderen Kindern oder der Erzieherin ausgemacht hat, einfordern	1	2 3 4 5
B10	traut sich zu sagen, wenn es sich von der Erzieherin ungerecht behandelt fühlt	1	2 3 4 5
B11	kann sich mit angemessenen Mitteln wehren, wenn es von anderen Kindern körperlich oder verbal bedrängt wird	1	2 3 4 5
B12	sagt es, wenn es anderer Meinung ist als die anderen Kinder in der Gruppe oder ein Erwachsener, vertritt seine Meinung	1	2 3 4 5
B13	kann eine Grenze setzen, wenn etwas passiert, was es nicht mag (z.B. sagt es „Lass das“, „Hört auf“)	1	2 3 4 5
B14	traut sich, vor einer größeren Gruppe etwas vorzutragen (z.B. Erzählen, Singen, Vorführen)	1	2 3 4 5

Abb. 3: Beobachtungen der Selbstbehauptung.
Quelle: Bertelsmann Stiftung, 2011.

Mittelwertprofil

Eine zweite, stärker zusammenfassende Form der Auswertung ist das sog. »Mittelwertprofil«. Es informiert über das »Niveau« eines Kindes in einem bestimmten Entwicklungsbereich oder Teilbereich.

Wichtig: Bei den Mittelwerten ist (wie bei den einzelnen Beobachtungsfragen)

immer mit zu bedenken wie alt ein Kind ist. In der Regel haben jüngere Kinder entwicklungsbedingt bei vielen Kompetenzen niedrigere Werte. Dies ist völlig normal und muss bei der Bewertung von Beobachtungsergebnissen (und bei den Erwartungen, die man an ein Kind richtet) immer mitbedacht werden. Mittelwerte eignen sich deshalb nicht so gut für

den Vergleich zwischen verschiedenen Kindern, wohl aber für den Vergleich »innerhalb« eines Kindes: Es ist also durchaus aufschlussreich, die Mittelwerte bei einem Kind für verschiedene Zeitpunkte gegenüber zu stellen. So wird sichtbar, wo Veränderungen im Verlauf der Zeit stattgefunden haben und wo nicht (siehe Abbildung 4).

Normwertprofil

Eine dritte Form der individuellen Auswertung ist die Berechnung sog. »Normwerte«. Hier werden die KOMPIK-Ergebnisse eines einzelnen Kindes mit den Werten einer großen, repräsentativen Stichprobe verglichen. So lässt sich bestimmen, wie stark die Kompetenzen und Interessen des jeweiligen Kindes im Vergleich zu seinen Alters- und Geschlechtsgenossen ausgeprägt sind. Ein Kind wird in jedem Entwicklungsbereich einer Gruppe von eins bis zehn zugeordnet. »Gruppe 1« bedeutet, dass das Kind zur Gruppe der untersten 10 Prozent gehört; »Gruppe 10« bedeutet, dass ein Kind, verglichen mit anderen Kindern seines Alters und Geschlechts, zu den 10

Bildungsgipfel im Flachland

Besuchen Sie die didacta 2012 und erfahren Sie im Themenbereich Kindertagesstätten, wie man mit Frühförderung Kleine ganz groß macht.

- Kindertagesstätten
- Schule/Hochschule
- Ausbildung/Qualifikation
- Weiterbildung/Beratung



didacta

die Bildungsmesse

Hannover, 14. – 18. Februar 2012



deutsche-messe.de

didacta-hannover.de

B) Mittelwerte (Motorische Kompetenzen)

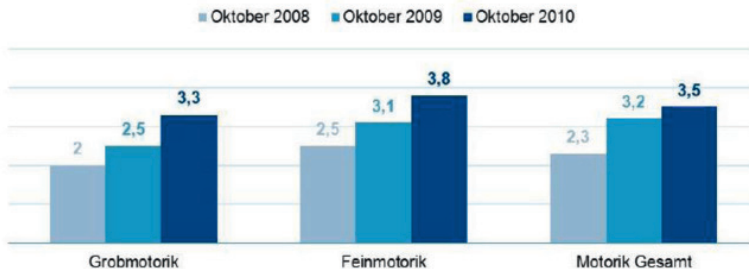


Abb. 4: Übersichtsbogen Mittelwerte.
 Quelle: Bertelsmann Stiftung, 2011.

Prozent Kindern mit den höchsten Werten gehört.

Die »Gruppen«-Werte für die einzelnen Entwicklungsbereiche werden im sog. »Normwertprofil« zusammengefasst. Es lässt auf einen Blick für jeden Bereich erkennen, wo ein Kind, verglichen mit Gleichaltrigen, »steht«. Normwerte werden in der Pädagogik gelegentlich kritisch gesehen und sind für die pädagogische Nutzung von KOMPIK auch nicht unbedingt notwendig. Sie können aber manchmal durchaus hilfreich sein, z.B. wenn es um die Einschulung eines Kindes geht. KOMPIK bietet die Berechnung der Normwerte als Option, d.h. man kann sie abrufen und nutzen.

Wichtig: Die Berechnung sog. Normwerte bedeutet nicht, wie häufig angenommen, eine »Bewertung« – oder bei niedrigen Werten – gar die »Abwertung« eines Kindes. Normwerte geben zunächst vielmehr rein beschreibend, aber objektiv, Auskunft auf die Frage: »Wo steht ein

Kind, z.B. in seiner motorischen Entwicklung?« Diese Feststellung bedeutet nicht eine pauschale Abstempelung oder Etikettierung, sondern lenkt immer zu den Fragen: Warum ist das so, wie ist es dazu gekommen?« und »Was kann ich praktisch unternehmen um dieses Kind in seiner jeweils speziellen Situation und in seiner individuellen Entwicklung angemessen zu unterstützen. Mit der reinen Feststellung eines Entwicklungsstandes allein ist also gar nichts gewonnen.

Auswertung auf Einrichtungs-Ebene (Kita-Bericht)

Wenn KOMPIK für alle Kinder einer Kita ausgefüllt worden ist, besteht die Möglichkeit, sich einen sog. Kita-Bericht erstellen zu lassen. Diesem Bericht lässt sich z.B. entnehmen wie sich Kinder der Einrichtung in den verschiedenen Bereichen entwickeln. Eine andere Auswertung gibt an, wie viele Kinder in einer Einrichtung in ihrer Entwicklung »ge-

fährdet« bzw. »sehr gefährdet« sind« (vgl. Abbildung 5). Solche Auswertungen können als Grundlage für die Reflexion der Situation in der Einrichtung dienen und hilfreich sein für die Fortschreibung der Einrichtungskonzeption oder die Planung des pädagogischen Angebots der Einrichtung. Fällt z.B. im Kita-Bericht auf, dass überdurchschnittlich viele Kinder im Bereich der motorischen Kompetenzen niedrige Werte haben, könnte dies vielleicht Anlass sein, die Einrichtung vielleicht stärker mit einem benachbarten Sportverein zu vernetzen. Gibt es in der Kita übermäßig viele entwicklungsgefährdete Kinder, kann eine verstärkte Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatung oder der Frühförderstelle ins Auge gefasst werden.

Auch hier lassen sich durch den Vergleich über mehrere Jahre hinweg spezifische Trends aufzeigen, längerfristige Entwicklungen dokumentieren und die Wirkungen des pädagogischen Angebots sichtbar machen. So kann KOMPIK auch Baustein eines Qualitätsmodells für Einrichtungen werden.

Mit der Entwicklung des Beobachtungsbogens und verschiedener Begleitmaterialien ist ein erster wichtiger Schritt getan. Das Projekt KOMPIK wird in einer zweiten Projektphase fortgeführt. Ein Thema ist die konkrete Nutzung von KOMPIK, z.B. für die pädagogische Planung, für Entwicklungsgespräche oder für den Austausch mit der Schule. Ein anderer Schwerpunkt wird das Thema »Einbeziehung von Eltern« sein.

Fazit

In diesem Zusammenhang soll u.a. auch ein KOMPIK-Bogen für Eltern ausgearbeitet werden, mit dem Eltern ihr Kind selbst beobachten können. Es wird aber auch um die Einbeziehung der Kinder selbst gehen. Schließlich sollen Materialien für Multiplikatoren und für die Ausbildung ausgearbeitet werden.

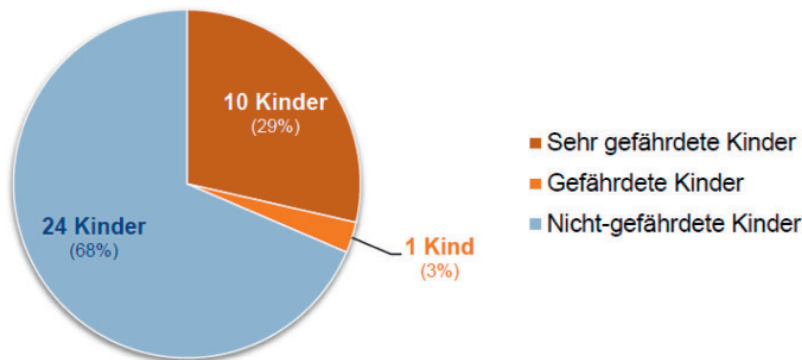


Abb. 5: Auswertung, Kita-Bericht.
 Quelle: Bertelsmann Stiftung, 2011.

→ REDAKTIONSSPRECHSTUNDE

Sie haben Neuigkeiten für uns, möchten uns Ihre Meinung sagen oder haben Fragen an unsere Experten? Dann schreiben Sie uns an: Kita-BY@kita-aktuell.de